

Inhaltsübersicht

Abbildungsverzeichnis	XXV
Tabellenverzeichnis	XXVI
Abkürzungsverzeichnis	XXVII
1. Kapitel: Grundlagen und Grundbegriffe des Strafrechts.	1
2. Kapitel: Tatbestand.	36
3. Kapitel: Rechtswidrigkeit	82
4. Kapitel: Schuld und Irrtum.	139
5. Kapitel: Täterschaft und Teilnahme.	184
6. Kapitel: Versuch und Rücktritt	248
7. Kapitel: Unterlassungsdelikte.	297
8. Kapitel: Fahrlässigkeit und Erfolgsqualifikation	337
9. Kapitel: Konkurrenzen	360
10. Kapitel: Lösungen der Fälle	373
Stichwortverzeichnis	423

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	XXV
Tabellenverzeichnis	XXVI
Abkürzungsverzeichnis	XXVII

1. Kapitel: Grundlagen und Grundbegriffe des Strafrechts	1
I. Strafrecht in der Rechtsordnung	1
1. Strafrecht als eigenständiger Teil des öffentlichen Rechts	1
2. Materielles und formelles Strafrecht	2
3. Systematik des Strafgesetzbuchs	2
4. Überblick: Einordnung des StGB AT	3
II. Sinn und Zweck des Strafrechts	4
1. Rechtsgüterschutz	4
2. Sinn der Strafe	4
a) Absolute Straftheorie	5
b) Relative Straftheorien	6
c) Vereinigungstheorie	7
III. Gesetzlichkeitsprinzip (Art. 103 Abs.2 GG; §§ 1, 2 StGB; Art. 7 Abs.1 EMRK)	8
1. Keine Strafe ohne (formelles) Gesetz	9
2. Bestimmtheitsgebot	9
3. Rückwirkungsverbot	10
4. Analogieverbot und zulässige Auslegung	10
5. Leitentscheidungen	12
IV. Aufbau der Straftat	13
1. Grundlagen	13
2. Koinzidenzprinzip und Hinweis für die Fallbearbeitung	15

V.	Einteilung und Erscheinungsformen der Straftaten	16
1.	Verbrechen und Vergehen	16
2.	Qualifikationen und Privilegierungen	17
3.	Vorsatz- und Fahrlässigkeitsdelikte	17
4.	Erfolgs- und Tätigkeitsdelikte	17
5.	Verletzungs- und Gefährdungsdelikte	18
6.	Begehungs- und Unterlassungsdelikte	18
7.	Vollendetes Delikt, versuchtes Delikt und Unternehmensdelikt	19
8.	Allgemeindelikte und Sonderdelikte	19
9.	Dauer- und Zustandsdelikte	19
10.	Eigenhändige Delikte	20
VI.	Geltungsbereich des deutschen Strafrechts	20
1.	Grundprinzip: Territorialitätsprinzip	21
a)	Anwendung des Territorialitätsprinzips bei einzelnen Deliktsgruppen	22
b)	Sonderprobleme	23
c)	Anwendung des Territorialitätsprinzips bei mehreren Tatbeteiligten	24
2.	Ausnahmen vom Territorialitätsprinzip	25
3.	Leitentscheidungen	26
VII.	Internationale Bezüge des Strafrechts	27
1.	Europarecht und Strafrecht	27
a)	„Europäisches Strafrecht“	28
b)	Beeinflussung des deutschen Strafrechts durch das Recht der EU	28
2.	Völkerstrafrecht	30
VIII.	Strafrechtlich relevante Handlung	31
1.	Handlungslehren	31
2.	Leitentscheidungen	33
IX.	Zusammenfassung	33
X.	Übungsfälle	34

2. Kapitel: Tatbestand	36
I. Überblick	36
II. Kausalität	37
1. Kausalitätstheorien	37
a) Äquivalenztheorie	37
b) Lehre von der gesetzmäßigen Bedingung	38
c) Adäquanztheorie	39
d) Relevanztheorie	39
2. Fallgruppen zum Kausalzusammenhang	39
a) Kausalität bei ungeklärtem Wirkungs- zusammenhang	40
b) Nichtberücksichtigung hypothetischer Kausalverläufe	41
c) Abgebrochene bzw. überholende Kausalität	41
d) Alternative Kausalität	43
e) Kumulative Kausalität	43
f) Atypischer Kausalverlauf	44
3. Leitentscheidungen	44
III. Objektive Zurechnung	46
1. Schaffung einer rechtlich missbilligten Gefahr	47
a) Fehlende Beherrschbarkeit des Kausalgeschehens und erlaubtes Risiko	47
b) Risikoverringerung	47
c) Eigenverantwortliche Selbstgefährdung	48
2. Realisierung der Gefahr im tatbestandlichen Erfolg	51
a) Pflichtwidrigkeitszusammenhang	51
b) Fehlender Risiko- bzw. Schutzzweckzusammenhang	52
c) Atypischer Kausalverlauf	53
d) Eigenverantwortliches Dazwischentreten eines Dritten	54
3. Leitentscheidungen	54
IV. Subjektiver Tatbestand, insbesondere der Tatbestandsvorsatz	55
1. Grundelemente des Vorsatzes	56
2. Zeitpunkt des Wissens: Simultaneitätsprinzip	57
3. Art des Wissens bei deskriptiven und normativen Tatbestandsmerkmalen	57

XII Inhaltsverzeichnis

4. Arten des Vorsatzes, insbesondere bedingter Vorsatz . . .	58
a) Absicht (dolus directus 1. Grades)	59
b) Direkter Vorsatz (dolus directus 2. Grades)	59
c) Bedingter Vorsatz (dolus eventualis)	60
5. Dolus cumulativus und dolus alternativus	63
a) Dolus cumulativus	63
b) Dolus alternativus	63
6. Leitentscheidungen	65
 V. Tatbestandsirrtum	67
1. Überblick: Tatbestandsirrtum und umgekehrter Tatbestandsirrtum	67
2. Irrtum über den Kausalverlauf	68
a) Früherer Erfolgseintritt	69
b) Späterer Erfolgseintritt	69
3. Aberratio ictus	71
4. Error in persona vel obiecto	73
5. Leitentscheidungen	74
 VI. Exkurs: HIV-Fälle und strafrechtlicher Tatbestand	76
 VII. Tatbestandsannex: Objektive Bedingung der Strafbarkeit	77
1. Bedeutung und Einordnung im Straftataufbau	77
2. Leitentscheidungen	78
 VIII. Zusammenfassung	79
 IX. Übungsfälle	80
 3. Kapitel: Rechtswidrigkeit	82
 I. Grundlagen	82
 II. Notwehr (§ 32 StGB)	84
1. Notwehrlage	85
a) Angriff	85
aa) Grundlagen	85
bb) Sonderproblem: Die Abwehr von „Scheinangriffen“	86
b) Gegenwärtigkeit des Angriffs	88

c) Rechtswidrigkeit des Angriffs	89
d) Leitentscheidungen	90
2. Notwehrhandlung	91
a) Verteidigung gegenüber dem Angreifer	91
b) Erforderlichkeit der Verteidigung	91
c) Leitentscheidungen	93
3. Sozialethische Einschränkungen des Notwehrrechts („Gebotenheit“)	94
a) Bagatellangriffe und unerträgliche Unverhältnismäßigkeit	95
b) Angriffe von erkennbar Schuldunfähigen, insbesondere Kindern	96
c) Soziales Näheverhältnis zwischen Angreifer und Verteidiger	96
d) Art. 2 Abs. 1 S. 2, 2a EMRK	97
e) Notwehrprovokation	98
aa) Absichtsprovokation	98
bb) Unvorsätzlich-schuldhafte Provokation	100
cc) Abwehrprovokation	102
f) Erpressungsfälle	103
g) Leitentscheidungen	104
4. Verteidigungswille	106
a) Voraussetzungen	106
b) Auswirkungen des fehlenden subjektiven Rechtfertigungselements	106
5. Notwehr und Nothilfe durch Hoheitsträger	107
a) Allgemeines	107
b) „Rettungsfolter“	108
III. Notstand (§ 34 StGB)	110
1. Notstandslage	111
2. Notstandshandlung	112
a) Fehlende anderweitige Abwendbarkeit der Tat	112
b) Interessenabwägung	113
3. Angemessenheitsklausel	115
4. Rettungswille	115
5. Leitentscheidungen	116
IV. Zivilrechtliche Notstandsregelungen (§§ 228, 904 BGB)	117

V. Einwilligung	118
1. Disponibilität des Rechtsgutes	119
2. Einwilligungslage	120
a) Einwilligung durch verfassungsbefugte Person	120
b) Einwilligungserklärung	120
c) Einwilligungsfähigkeit	121
d) Keine erheblichen Willensmängel	121
3. Subjektives Rechtfertigungselement	122
4. Speziell: Rechtfertigende Einwilligung im Fall der Sterbehilfe	123
5. Leitentscheidungen	124
VI. Mutmaßliche Einwilligung	126
1. Einwilligungslage	127
a) Kein entgegenstehender Wille des Rechtsgutsinhabers bekannt	127
b) Erklärung des Rechtsgutsinhabers nicht rechtzeitig einholbar	127
c) Täterverhalten entspricht mutmaßlichem Willen	127
2. Subjektives Rechtfertigungselement	128
3. Leitentscheidungen	128
4. Exkurs: Die hypothetische Einwilligung	129
VII. Vorläufige Festnahme (§ 127 Abs. 1 StPO)	130
1. Grundvoraussetzungen	131
2. Erlaubte Festnahmehandlungen	132
3. Leitentscheidungen	132
VIII. Weitere Rechtfertigungsgründe	133
1. Rechtfertigende Pflichtenkollision	133
2. § 241a BGB	134
3. §§ 229, 230 BGB	135
4. Ablehnung eines Züchtigungs- und Erziehungsrechts	136
5. Leitentscheidung	136
IX. Zusammenfassung	137
X. Übungsfälle	138

4. Kapitel: Schuld und Irrtum	139
I. Schuld: Grundlagen	139
II. Schuldfähigkeit	139
1. Altersbedingte Schuldunfähigkeit	140
2. Schuldunfähigkeit wegen seelischer Störungen nach § 20 StGB.	140
a) Einführung	140
b) Alkoholbedingte Rauschzustände	141
c) Hinweise für die Fallbearbeitung	142
3. Leitentscheidungen	143
III. Actio libera in causa	145
1. Grundfall: Zur vorsätzlichen a. l. i. c. bei Erfolgsdelikten	146
a) Ausnahmemodelle	146
b) Tatbestandslösung	148
c) Unvereinbarkeitstheorie	149
d) Abschließende Stellungnahme	150
e) Die a. l. i. c. in der Falllösung	150
2. Problemfall: Zur a. l. i. c. bei Fahrlässigkeits- und verhaltensgebundenen Delikten	151
a) Keine a. l. i. c. bei Fahrlässigkeitsdelikten	152
b) Keine a. l. i. c. bei verhaltensgebundenen Delikten	153
3. Leitentscheidungen	154
IV. Entschuldigungsgründe	156
1. Überschreitung der Notwehr bzw. Notwehrexzess (§ 33 StGB)	156
a) Intensiver Notwehrexzess	157
aa) Grundlagen und Prüfungsschema	157
bb) Problemfälle	158
b) Extensiver Notwehrexzess	160
c) Leitentscheidungen	161
2. Entschuldigender Notstand (§ 35 Abs. 1 StGB)	161
a) Notstandslage	163
b) Notstandshandlung	163
c) Zumutbarkeitsklausel	164
d) Rettungswille	164
e) Sonderfall: Der sogenannte „Nötigungsnotstand“	165
f) Leitentscheidungen	165

3. Sonstige Entschuldigungsgründe	166
a) Übergesetzlicher entschuldigender Notstand	166
b) Art. 4 Abs. 1 GG (Entschuldigende Gewissensnot)	167
V. Irrtum im Strafrecht	167
1. Verbotsirrtum	168
a) Gegenstand, Erscheinungsformen und Auswirkung des Verbotsirrtums	168
b) Leitentscheidungen	170
2. Erlaubnistatbestandsirrtum	170
a) Vorsatztheorie	171
b) Strenge Schuldtheorie	172
c) Eingeschränkte Schuldtheorie	173
aa) Lehre von den negativen Tatbestands- merkmalen	173
bb) Analogielösung	174
cc) Rechtsfolgenverweisende Schuldtheorie	175
d) Zusammenfassung und Hinweis für die Fallbearbeitung	176
e) Leitentscheidungen	178
f) Exkurs: Der „Doppelirrtum“	179
3. Entschuldigungstatbestandsirrtum und Entschuldigungsirrtum	180
VI. Zusammenfassung	181
VII. Übungsfälle	183
 5. Kapitel: Täterschaft und Teilnahme	 184
I. Abgrenzung von Täterschaft und Teilnahme	184
1. Rein subjektive Theorie	185
2. Tatherrschaftslehre	186
3. Modifizierte subjektive Theorie	187
4. Hinweise für die Fallbearbeitung	188
5. Leitentscheidungen	189

II. Täterschaft	190
1. Unmittelbare Allein- und Nebentäterschaft	190
2. Mittelbare Täterschaft	191
a) Einführung	191
b) Tatherrschaftsbegründendes „Defizit“	
beim Vordermann	192
aa) Objektiv tatbestandslos handelnder Tatmittler	193
bb) Unvorsätzlich handelnder Tatmittler	194
cc) Absichtslos-doloser Tatmittler	194
dd) Qualifikationslos-doloser Tatmittler	196
ee) Rechtmäßig handelnder Tatmittler	196
ff) Nicht schuldhaft handelnder Tatmittler	197
gg) Volldeliktisch handelnder Tatmittler	198
(1) Vermeidbarer Verbotsirrtum des Tatmittlers	199
(2) Organisationsherrschaft	200
(3) Täuschung über den konkreten Handlungssinn	203
c) Subjektiver Tatbestand	204
aa) Anforderungen	204
bb) Irrtumskonstellationen	204
d) Mittelbare Täterschaft durch Unterlassen	206
e) Leitentscheidungen	206
3. Mittäterschaft	208
a) Einführung	208
b) Objektiver Tatbeitrag und funktionelle Tatherrschaft	210
aa) Grundlagen	210
bb) Sonderproblem: Mitwirkung im Vorbereitungsstadium	211
c) Gemeinsamer Tatplan	213
aa) Grundlagen	213
bb) Mittäterexzess	214
cc) Error in persona eines Mittäters	215
d) Sonderfälle der Mittäterschaft	216
aa) Sukzessive Mittäterschaft	216
bb) Mittäterschaft bei erfolgsqualifizierten Delikten	217
cc) Fahrlässige Mittäterschaft	218
e) Prüfungsaufbau bei Mittäterschaft	220
f) Leitentscheidungen	221

III. Teilnahme	223
1. Einführung	223
a) Akzessorietät der Teilnahme	223
b) Strafgrund der Teilnahme	223
c) Teilnahme im Prüfungsaufbau	225
2. Anstiftung (§ 26 StGB)	226
a) Objektiver Tatbestand	226
aa) Grundlagen	226
bb) Bestimmen	226
cc) Auf-, Ab- und Umstiftung	227
b) Subjektiver Tatbestand	229
aa) Grundlagen	229
bb) Auswirkung des error in persona des Täters für den Anstifter	230
c) Agent provocateur	231
d) Leitentscheidungen	232
3. Beihilfe (§ 27 StGB)	234
a) Objektiver Tatbestand	234
aa) Tathandlung, Taterfolg und Kausalität	234
bb) Sukzessive Beihilfe	235
cc) Beihilfe durch „neutrale“ Handlungen	236
b) Subjektiver Tatbestand	237
c) Leitentscheidungen	238
4. Besondere persönliche Merkmale (§ 28 StGB)	240
a) Grundlagen	240
b) Anwendung von § 28 StGB auf §§ 211, 212 StGB	241
5. Versuch der Beteiligung (§ 30 StGB)	242
a) Grundlagen und Anwendungsfälle	242
b) Prüfungsschema	243
c) Leitentscheidung	245
6. Zusammenfassung	245
IV. Übungsfälle	246
 6. Kapitel: Versuch und Rücktritt	 248
I. Versuch	248
1. Grundlagen: Stadien der Deliktsverwirklichung	248
2. Strafgrund des Versuchs	250

3. Prüfungsschema	250
a) Vorprüfung	251
b) Tatentschluss	253
aa) Grundlagen	253
bb) Abgrenzung zur bloßen Tatgeneigtheit	254
cc) Abgrenzung zwischen untauglichem Versuch und straflosem Wahndelikt	254
dd) Leitentscheidungen	257
c) Unmittelbares Ansetzen	258
aa) Grundlagen	258
bb) Abgrenzungsformeln	259
cc) Versuchsbeginn bei mittelbarer Täterschaft	262
dd) Versuch mit Opfermitwirkung	263
ee) Versuchsbeginn bei Mittäterschaft	264
ff) Versuch des unechten Unterlassungsdeliktes	265
gg) Versuchsbeginn bei der a. l. i. c.	266
hh) Versuchsbeginn bei Qualifikationen und Regelbeispielen	266
ii) Leitentscheidungen	267
II. Rücktritt	270
1. Grundlagen	270
a) Dogmatische Einordnung	270
b) Zweck der Rücktrittsregelung	271
c) Aufbau des § 24 StGB	271
2. Der Rücktritt nach § 24 Abs. 1 StGB	272
a) Kein fehlgeschlagener Versuch	272
aa) Zeitpunkt der Bestimmung des Fehlgeschlagen- seins: Ausgangsfall (BGHSt 34, 53)	273
bb) Lösung des Ausgangsfalls auf Grundlage der Einzelaktstheorie	274
cc) Lösung des Ausgangsfalls auf Grundlage der Gesamtbetrachtungslehre	275
dd) Fallgruppen	276
ee) Leitentscheidungen	277
b) Abgrenzung von beendetem und unbeendetem Versuch	279
c) Leitentscheidungen	280
d) Rücktrittsverhalten beim unbeendeten Versuch	282
aa) Aufgeben der Tatausführung trotz vor- behaltener Ausführungshandlungen	282

bb)	Sonderproblem: Das Erreichen außertat-	
	bestandlicher Handlungsziele	283
cc)	Leitentscheidung	284
e)	Rücktrittsverhalten beim beendeten Versuch	285
aa)	Rücktritt vom beendeten Versuch nach § 24	
	Abs. 1 S. 1 Var. 2 StGB	285
bb)	Rücktritt vom beendeten Versuch nach § 24	
	Abs. 1 S. 2 StGB	287
cc)	Leitentscheidungen	287
f)	Freiwilligkeit des Rücktritts	289
aa)	Normative Bestimmung der Freiwilligkeit	289
bb)	Empirisch-psychologische Betrachtung	289
cc)	Leitentscheidung	290
g)	Exkurs: Der Rücktritt vom Versuch des Unter-	
	lassungsdeliktes	291
aa)	Grundlagen	291
bb)	Leitentscheidung	292
3.	Überblick über die Rücktrittsregelung in § 24 Abs. 2	
	StGB	292
a)	Grundlagen	292
b)	Leitentscheidung	293
III.	Zusammenfassung	294
IV.	Übungsfälle	295
7. Kapitel:	Unterlassungsdelikte	297
I.	Aufbau des vorsätzlichen unechten Unterlassungsdeliktes	297
II.	Abgrenzung von Tun und Unterlassen	299
1.	Grundlagen	299
2.	Lösung spezieller Fallgruppen	300
a)	Abbruch eigener Rettungsbemühungen	300
b)	Abbruch fremder Rettungsbemühungen	300
c)	Omissio libera in causa	301
d)	Abgrenzung bei Fahrlässigkeitsdelikten	301
3.	Unterlassen einer zur Erfolgsabwehr geeigneten	
	und möglichen Handlung	302

III. Garantenstellung	302
1. Grundlagen	302
2. Beschützergaranten	304
a) Enge Gemeinschaftsbeziehung auf familien- rechtlicher Grundlage	305
aa) Grundlagen	305
bb) Anwendungsfall (BGHSt 48, 301)	305
b) Einverständliche Übernahme einer Schutzfunktion	307
c) Schutzpositionen aufgrund von Amtsträgerpflichten	308
d) Gefahrgemeinschaft	309
e) Speziell: Beschützergarantenstellung zur Verhinderung einer Selbsttötung	309
f) Leitentscheidungen	311
3. Überwachergaranten	312
a) Gefährdendes Vorverhalten (Ingerenz)	313
aa) Einführung	313
bb) Ingerenz bei rechtmäßigem Vorverhalten?	313
cc) Ingerenzgarantenstellungen im Straßenverkehr	315
dd) Leitentscheidungen	316
b) Sachherrschaft über Gefahrenquellen	317
c) Garantenstellung durch Inverkehrbringen gefährlicher Produkte	320
d) Leitentscheidungen	320
IV. Kausalität und objektive Zurechnung beim Unterlassen	322
1. Anforderungen an die Kausalität	322
2. Anforderungen an die objektive Zurechnung	323
3. Leitentscheidung	324
V. Entsprechensklausel	324
VI. Vorsatz und Irrtum beim Unterlassungsdelikt	325
1. Anforderungen an den Vorsatz und Irrtumskonstellationen	325
2. Leitentscheidung	325
VII. Unzumutbarkeit normgemäßen Verhaltens	326

VIII. Täterschaft und Teilnahme beim unechten Unterlassen . . .	327
1. Tatherrschaft beim Unterlassen	328
2. Subjektive Theorie und Unterlassen	328
3. Lehre von den Pflichtdelikten	329
4. Zwingende Annahme der Teilnahmestrafbarkeit	330
5. Funktionenlehre	330
6. Leitentscheidung	332
IX. Exkurs: Echte Unterlassungsdelikte	332
1. Grundlagen	332
2. Leitentscheidungen	333
X. Zusammenfassung	334
XI. Übungsfälle	335
 8. Kapitel: Fahrlässigkeit und Erfolgsqualifikation	 337
I. Fahrlässiges Erfolgsdelikt	337
1. Einführung und Prüfungsschema	337
2. Erfolgseintritt und kausale Handlung	339
3. Objektive Fahrlässigkeit	339
a) Außerachtlassen der im Verkehr erforderlichen Sorgfalt	339
b) Objektive Vorhersehbarkeit	341
4. Objektive Zurechnung	342
a) Pflichtwidrigkeitszusammenhang	342
b) Schutzzweckzusammenhang	343
c) Eigenverantwortliche Selbstgefährdung und Pflichtverletzung Dritter	343
5. Individuelle Fahrlässigkeit	344
6. Fahrlässige unechte Unterlassungsdelikte	345
7. Leichtfertige Deliktsbegehung	346
8. Leitentscheidungen	346
II. Erfolgsqualifizierte Delikte	348
1. Einführung und Prüfungsschema	348
2. Tatbestandsspezifischer Gefahrezusammenhang	349
a) Grundlagen	349

b) Tatbestandsspezifischer Gefahrzusammenhang bei § 227 Abs. 1 StGB	350
3. Erfolgsqualifikation und Versuch	351
a) Erfolgsqualifizierter Versuch	352
aa) Strafbarkeit des erfolgsqualifizierten Versuchs	352
bb) Rücktritt trotz Eintritt des qualifizierenden Erfolges?	353
b) Versuchte Erfolgsqualifikation	354
4. Teilnahme am erfolgsqualifizierten Delikt	355
5. Leitentscheidungen	355
III. Zusammenfassung	357
IV. Übungsfälle	358
 9. Kapitel: Konkurrenzen	 360
I. Grundlagen	360
1. Einführung	360
2. Gesetzliche Regelungen und Grundbegriffe	361
II. Prüfungsreihenfolge	362
III. Handlungseinheit	363
1. Handlung im natürlichen Sinne	364
2. Natürliche Handlungseinheit	364
3. Tatbestandliche Handlungseinheit	365
4. Handlungseinheit durch Klammerwirkung	365
IV. Gesetzeskonkurrenz	365
1. Unechte Idealkonkurrenz	366
2. Unechte Realkonkurrenz	367
V. Konkurrenzfragen in tatsächlichen Zweifelsfällen	368
1. In dubio pro reo	368
2. Wahlfeststellung	369
3. Postpendenz und Präpendenz	370
4. Hinweise für die Fallbearbeitung	371

XXIV	Inhaltsverzeichnis	
VI.	Zusammenfassung	371
VII.	Übungsfälle	372
10.	Kapitel: Lösungen der Fälle	373
	Stichwortverzeichnis	423